Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 14 (1941)

Artikel: Statistik solothurnischer Glasgemälde. II. Teil
Autor: Dietschi, Hugo
Kapitel: O: Verzeichnis der Glasmaler
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-322836

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oberkirch. 1560 F. gan Oberkilch. S. M. R.

Thierstein. Wappenscheibe um 1500 (Stat. Nr. 272).

Rodersdorf. In der Kirche befanden sich bis um 1890 vier alte Glasgemälde mit religiösen Darstellungen. Sie wurden von der Gemeinde nach Basel verkauft. Gefl. Mitteilung von Hrn. Julius Jeltsch, Zeichnungslehrer in Olten.

O. Verzeichnis der Glasmaler.

1. Glasmaler in Solothurn.

1450—1500.

1. *Ulrich, der Glaser.* (1454—1481 tätig). Er erscheint 1454 als erster in der Stadt ansässiger Glaser, aber erst 1457 mit seinem Namen genannt, gest. 1481. Er betreibt zeitweise auch das Gewerbe eines Wirtes. Während seiner Tätigkeit hat sich das Glaswerk auch in den Bürgerhäusern zu Solothurn eingebürgert. 1458 Mitglied der Schmiedenzunft, von da ist ihm die Besorgung des Fensterwerks im Rathaus übertragen. Er liefert:

   1458 Scheiben auf das Rathaus.
   1465 Fenster dem Büchsenmeister Hans (Zechender).
   1479 Fenster in das Torhäuschen unter dem Eichtor und auf den Gurzelentorturm dem Hochwächter Christen Pfanner.
   1481 In die Münze und in das neue Rathaus.

   Fensterverehrungen im Namen des Rates (seit 1461):

   1462 An Wirt Egloff Fry in Luzern.
   1472 In das Wirtshaus zum Löwen in Olten; ein Fenster mit 80 Scheibchen und einem Schilt an Hemman Junkher an der Gurzelngasse.
   1479 Ein Fenster an Burkart zu Langenthal.
   1480 Zwei Fenster an Urs, den Leutpriester zu Messen. Zwei Fenster mit Wappen gen Limpach (in die Kirche?).

   H. Morgenthaler, A. A. Kde Bd. 25, S. 154; Bd. 26, S. 178—181. — H. Lehmann, Mitt. d. antiq. Ges. Zch., Bd. 26, S. 326—330.

2. *Hans Ziegler, der Glaser,* 1461 erwähnt. Sohn des Ulrich Ziegler, Burger zu Solothurn und der Elsa, seiner Ehefrau. Er wird nur in finanziellen Angelegenheiten genannt.

   H. Morgenthaler, a. a. O., S. 181.

3. *Hans von Heidelberg*, der Glaser zu Solothurn, wird 1471 genannt. Ob er mit Hans Scherer, Glaser, der 1481 auftritt, identisch ist, ist ungewiss.

H. Morgenthaler, a. a. O., S. 181. — H. Lehmann, a. a. O., S. 327, 330.

4. *Niclaus, Meister in Solothurn.* 1474 zahlt ihm der Rat 1 Gld. für einen Wappenschild in das Fenster des Hemman Junkher.

H. Lehmann, a. a. O., S. 328.

5. *Hans Scherer*, Glaser und Glasmaler in Solothurn. (1481—1514 tätig), Tochtermann Claus Boners, in geschäftlichen Beziehungen zu dem bekannten Basler Kaufherrn und Finanzmann Hans Bär stehend. Er ist Wirt zum Rössli und seit 1481 als Nachfolger Meister Ulrichs der offizielle Stadtglaser für alle städtischen Gebäude, Rathaus, Türme, Torhäuschen usw. 1489 erwarb er ein Haus im Riedholz. Er wohnte an der Goldgasse.

1514 verschwindet sein Name aus den Akten; seine Witwe wirkt als Aerztin. Er lieferte für den Rat:

1481 Zwei Fenster einem Späti zu Kriegstetten um 6 Gld.

1482 Ein Fenster nach Freiburg um 10 ℔ 4 ß. Ein Fenster in die Kirche von Kriegstetten. Fenster nach Oensingen (vermutlich für die Kirche), mit Wappen, um 4 ℔ für letzteres.

1483 Glaswerk zu den Barfusen.

1486 Ein Fenster dem Wirt Halbenleib zu Selzach. Glasfenster mit Schild in das neue Rathaus.

1489 Ein Fenster nach Messen. Ein Fenster in die Stube des Herrn Jakob (Lienhard), Kirchherrn zu Limpach. Ein Fenster in die Wirtsstube zu Aetingen. Ein Fenster an Benedikt Späti in Kriegstetten. Glasfenster für das Haus des Schultheissen (Hemman Junker) zu Olten.

1490 Glasfenster gan Lostorff in das Badhuss 6 ℔ 10 ß. Glasfenster Wernlin dem Schnider zu Kriegstetten 2 ℔.

1491 Glasfenster gan Halten auf den Thurm. Glasfenster gan Buchsi in Bendicht Bürgis Haus. Glasfenster gan Kriegstetten in des Schniders Haus.

1492 Glasfenster dem Meder zu Langenthal. Zwei Schilde in das Rechenstübli Fryburg und Biel. 3 Glasfenster gan Olten um 34 ℔.

1493 Zwei Glasfenster gan Werd in die Kilchen 26 ℔. Schilde zu den Barfüssen in der Libery 6 ℔.

1495 Ein Fenster für Cleinhansen Glaser in der Klus $4^1/_2$ ℔.
1499 Ein Fenster ward Oberholtz zu Twann 8 ℔.
1501 Ein Fenster für Cleinhansen glaser in der Klus 6 ℔.
1511 Ein Fenster dem techen von Grenchen 6 ℔. Ein Fenster Hansen Gerber dem Untervogt 6 ℔. Ein Fenster ward Heri von Bibersch (Biberist) 2 ℔.
1512 Ein Fenster zu St. Margreten 18 ℔ 10 ß. Ein Fenster gon Kriegstetten 64 ℔ (vermutlich in die eben neu erbaute Kirche). Ein Fenster für Hans Gerber, Untervogt zu Balsthal 7 ℔.

Die nach Olten, in die Kirche von Werd und nach Kriegstetten geschenkten Fenster scheinen nach Grösse und künstlerischem Aufwand hervorragende Werke gewesen zu sein.

H. Morgenthaler, a. a. O., S. 181—184. — H. Lehmann, a. a. O., S. 322, 327.

6. *Urs Kaufmann der Glaser* (tätig 1486—1490). Er lieferte:

1487 Dem jungen Musterli, Wirt zu Deitingen ein Glasfenster um 4 ℔ 5 ß. Ein Glasfenster in Hans Kaufmanns Haus 10 ℔. Vier kleinere Fenster in das Torhaus unter dem Eichtor.
1490 Ein Fenster für Weingartner, den Wirt von Messen 13 ß.

H. Morgenthaler, a. a. O., S. 184/185. — H. Lehmann, a. a. O., S. 331. — H. Meyer, Fenster- und Wappenschenkungen, S. 314. — H. Rott, Quellen II, 165.

7. *Niclaus Ochsenbein, der Glaser* (tätig 1491—1498). Er ist offizieller Stadtglaser. Als Unzüchter hatte er die Bussen einzuziehen; 1506 ist er Seckelmeister, 1520 Venner. Er lieferte für den Rat:

1491 Ein Glasfenster gan Lenzburg in Coni Thomans, des Wirtes Haus um 7 ℔ 17 ß. Ein Glasfenster gan Langenthal in des Wirtes Werlin Kisslings Haus 7 ℔. Ein Glasfenster gan Aarau in das Haus Meister Rudins, des Zimmermanns, 6 ℔ 12 ß.
1497 Neun Glasfenster in das Schloss Gösskon um 15 ℔ 13 ß 4 d.
1498 Ein Fenster dem Wirt zu Liss 4 ℔ 11 ß 4 d. Ein Fenster Clewi Vogt von Grenchen 4 ℔ 10 ß. Ein Fenster dem amen (Ammann) von Grenchen 4 ℔ 5 ß.

Ausserdem besorgte er die Glaserarbeiten für das Rathaus, das Gurtzellenthor, das Thorhäuschen unter dem Wassertor (1491), die kleine und grosse Stube im Rathaus und das Wassertor (1495), den Zeitglockenturm, die Thorhäuschen unter dem Eichtor und dem Wasserthor und die Münze (1497), sowie den Wendelstein (1498).

H. Morgenthaler, a. a. O., S. 185. — H. Lehmann, a. a. O., S. 332. — H. Meyer, a. a. O., S. 314.

8. *Daniel Babenberg*, Glaser, tätig nachweisbar 1491—1505. Als Sohn Heinrichs B., des Rats, leistete er 1478 den Bürgereid, wurde 1493 des Rats, 1497 Vogt zu Gösgen, 1498 Seckelmeister, 1499 Venner und Anführer der Solothurner im Bruderholz, Schultheiss 1500 bis 1504 und 1512—1517, gest. 1517 als letzter des Geschlechts. Er war verheiratet mit Barbara Kindemann.

Als Glaser erscheint er in der Stadtrechnung von 1491. Er lieferte für den Rat:

Vor 1500 Ein Fenster hinter dem Fronaltar, da sein und seiner Hausfrauen Schild stand.

1491 Ein Fenster in die Kirche zu Bettlach um 11 ℔. Fünf Glasfenster in das Haus des Gipsers Niklaus, drei Rutenfenster in die Stube in der Klus und zwei sonst mit Tafelglas.

Er scheint auch Baumeister gewesen zu sein, denn er lieferte 1491 auch 200 Hohlziegel auf den Turm zu Halten und 1504 erbaute er die Kapelle zu Treibeinskreuz, für welche die Besorgung des Gottesdienstes vom Stifte St. Urs aus geschah.

1505 schenkte ihm der Rat von Basel X lb. zu stůr an die capell sant Thursen, so er gebuwen hat und demselben „*Daniel Babenberg, alt Schultheiss II lb. VI ß für unser wappen in die fenster derselben capellen.*"

Diese Zahlung lässt wohl unbedenklich den Schluss zu, dass der Glaser und Glasmaler mit dem Schultheiss identisch sind, was Morgenthaler als Frage aufwirft. Da er 1517 starb, ist die Annahme Lehmanns, dass seine Tätigkeit sich bis 1528 erstreckte, wohl irrtümlich?

H. B. L. I, 511 (v. Vivis). — H. Morgenthaler, a. a. O., S. 185. — H. Lehmann, a. a. O., S. 332. — H. Meyer, a. a. O., S. 314. — J. Amiet, St. Ursuspfarrstift, S. 22, 205, 384—385. — St. A. Basel Finanz G 11 Fol. 917 zu 1505. — Gütige Mitt. von Hrn. Anton Guldimann. — Hans Rott, Quellen II, 176, wo er auch als Maler genannt wird.

1500—1600.

9. *Ulrich Suri*, der Glaser (tätig 1497—1521). Er wurde 1496 Bürger und Grossrat, 1502 Jungrat, 1504 Vogt zu Flumenthal, 1506 Burgermeister, 1509 Vogt zu Bechburg, 1513 am Lebern, 1514 Seckelmeister, 1515 Altrat, 1519 Vogt zu Kriegstetten, gest. 1524. 1496

bis 1506 (bis zur Abschaffung des Amtes) war er der letzte Schultheiss des Stifts St. Urs. Im Jahre 1518 unternahm er mit Heinrich Winkeli eine Wallfahrt nach Rom. Er war der Stammvater der 1852 ausgestorbenen Ulrichs-Linie der Sury.

Er war ein bedeutender Glaser und Glasmaler. Als solcher tritt er erstmals 1497 auf. Er lieferte für den Rat:

1497 Ein Fenster dem Suri, Wirt zu Nidau. Ein Fenster dem Wirt zu Messen.

1501 Ein Glasfenster Herrn Urssen zu Bibersch (Biberist) an sin brunst 3 ℔. Drei Fenster in das rechenstübli im Rathaus 7 ℔. Ein Fenster in mins herrn probsts seligen Hus 6 ℔. Ein Fenster den erbern lůten von Buchsse in ir kilchen 10 ℔ 10 ß. Ein Fenster den Barfussen zu Fryburg 5 ℔. Ein Fenster dem stattschriber zu Erlach 3 ℔ 10 ß. Ein Fenster Petern Brunner zu Ballstal 4 ℔ 13 ß. Ein Fenster dem Herren zu Arch 3 ℔ 5 ß.

1502 Fenster zun Barfůssen und Trub, Falckenstein, Knutwil und anderswo 265 ℔ 2 ß.

1503 Fensterwerch der Stadt, so m. H. geschenckt 86 ℔ 17 ß 3 d.

1504 Ein Fenster ward Loy von Nüwenburg 5 ℔. Ein Fenster zu Tribiskreuz 6 ℔. Des Nachrichters (Haus) zu verglasen 24 ℔ 10 ß. Für Fenster im Frauenhaus 16 ℔. Ein Fenster gan Laupersdorf in die Kilchen 9 ℔. Ein Fenster gan Beinwil in das Kloster 10 ℔ 15 ß. Fenster in die Küche und in die Kammer im Rathaus und Fenster gebessert im Torhäuschen 20 ℔ 3 ß 8 d. Ein Fenster gan Jegenstorf 4 ℔.

1512 Fenster in die Kirche von Oberbuchsiten.
1513 „ „ „ „ „ Oberdorf.
1515 „ „ „ „ „ Flumenthal.
1521 „ „ „ neue Kapelle Dreibeinskreuz.

Bis zum Jahre 1520 arbeitete bei ihm ein aus Deutschland stammender Geselle Myus, der dann durch Simon Ferwer schwer verletzt wurde, so dass er starb.

H. B. L. VI, 613. — P. Borrer, Fam. Gesch. d. Sury (1933), S. 11. — H. Morgenthaler, a. a. O., S. 186. — H. Lehmann, a. a. O., S. 332.

10. *Hans Heinrich Wolleb*, der blinde Glaser.

Hans Rott, Quellen II, 165.

11. *Antoni Reinhart*, Glasmaler von Basel. Der Rat schenkt ihm 1531 „von sines grossvaters seligen wegen", das Burgrecht, sofern er sein Mannrecht bringt.
H. Rott, Quellen II, 166.

12. *Hans Danien*, der Glaser, kam 1536 aus dem Wallis nach Solothurn, wo er Bürger wurde. 1545 bewilligte ihm der Rat zu einem Hausbau 200 Gld. Er hatte Lehrknaben und war hie und da in Geldnöten. Ueber seine Arbeiten ist nichts bekannt.
Sch. K. L. I, 339 (Zetter-Collin).

13. *Hans Bilger*, Glasmaler, gebürtig aus Basel. Er wird 1543 wegen seiner grossen Kunst, zu malen, in Solothurn als Bürger aufgenommen. Wallier nennt ihn „Jacob". Er hält sich zeitweise auch bei den Glasmachern in Balsthal auf. Ueber seine Arbeiten ist nichts bekannt. In Basel tritt 1555 ein Paul Bilger in die Zunft zum Himmel ein und ist 1576 Meister. Ist er ein Verwandter Hans Bilgers?
J. Amiet N. Bl. 1859, S. 10. — Sch. K. L. I, 131 (Ganz); IV, 37 (C. Brun). — H. Lehmann, a. a. O., S. 338. — H. Rott, Quellen II, 166.

14. *Urs Amiet*, Glasmaler von Solothurn, tätig 1544—1582. Er ist 1553 Mitglied des Rats, 1557—60 und 1567 Bürgermeister, 1561 Landvogt zu Balm; gest. 1582. 1547 erscheint er in einem Prozess über seines Vaters Christian Harnisch.

Als Künstler erscheint er erstmals 1544, indem er für benachbarte Kirchen und Klöster, auch für die Franziskaner, Gemälde malte, ob auch Glasgemälde, ist unsicher; 1558 erhielt er Auftrag zum Malen einer „Tafelen" für die Barfüsser. Als Glasmaler wird er sicher 1558 erwähnt, 1559 ist er als solcher Mitbegründer der Lukasbruderschaft, Wallier sagt von ihm, er sei wegen seiner Wissenschaft in der Historien- und Glasmalerei berühmt gewesen. Glasmalerarbeiten:

1558 bezieht er 10 Pfd. für ein „gemaltes Fenster" in das *Kloster St. Urban*, 4 ℔ für ein Fenster in die *Zunft zu Wirthen*.
1560 Um Glaserwerk 1 Pfd. 4 S.
1561 Um 1 Fenster Jac. Strousack 2 Pfd. 12 S. 4 d. Um 1 Fenster gen Flumenthal 8 Pfd. 8 S.
1564 bezieht er 3 Pfd. 3 Schilling für ein vom Rat dem *Wirt zu Günsberg* verehrtes Fenster.

Erwähnt werden ferner ein Glasgemälde mit der Darstellung der Geschichte des *Martyriums von St. Urs und Victor* und die *Wappen*

der dreizehn alten Kantone (ehemals im Besitze des Landvogts Wallier). Ob ihm die Stiftsscheibe von 1564 (Stat. Nr. 100) zuzuschreiben ist, ist ungewiss, ebenso, ob noch andere Glasgemälde von ihm vorhanden sind.

Wallier, Nachlass aus den Jahren 1753—1771. — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 10, 31, 38, Anm. 109 a. — Sch. K. L. I, 27 (Zetter-Collin). — H. B. L. I, 341, Nr. 1. — B. Haendcke, Schweizer Malerei, S. 52. — H. Lehmann, a. a. O., S. 322. — H. Meyer, a. a. O., S. 319, 320, 345. — H. Rott, Quellen II, 166.

15. *Wolfgang Bochli*, Glasmaler von Solothurn, tätig 1545—1587. Wahrscheinlich ein Sohn des Schultheissen von Olten, Urs Bochli, leistete er 1545 den Bürgereid. Er scheint ein Künstler von hoher Begabung gewesen zu sein, dessen Name oft in den Stiftsprotokollen genannt wird. 1559 ist er Mitbegründer der Lukasbruderschaft. Gest. 1587. Glasmalereien:

1551 malt er die St. Ursenlegende, die Leidensgeschichte der Thebäer Urs und Viktor und schenkt sie dem Rate, der ihm dafür 14 Kronen, 3 Malter Korn und 1 Paar Hosen gab.

1561 Um 5 Rundelen und 2 gfierte Wappen m. H. Zeichen 31 Pfd. 13 S. 4 d.

1562 liefert er im Auftrag der Chorherren Glasgemälde mit dem Stiftswappen von St. Urs und Viktor nach Bellelay.

1582 Auch die Standesscheibe 1582 (im Histor. Museum Olten, vgl. Stat. Nr. 45) scheint eine Arbeit des Meisters zu sein, da man die Initialen W. B. auf ihr zu erkennen glaubt. H. Lehmann hat ihm auch die Aemter- und die Stiftsscheibe von 1564 aus der Sammlung des Lord Sudeley zugeschrieben, doch ist diese Zuschreibung gänzlich unsicher, für die Aemterscheibe wird sie von Tatarinoff bezweifelt und für die Stiftsscheibe könnten auch Urs Amiet oder Melchior Dürr in Frage kommen. (Vgl. Stat. Nr. 4 und 100.)

J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 10, 31, 38. — Wallier l. c. — Sch. K. L. I, 151 (Zetter-Collin). — H. B. L. II, 283. — H. Meyer, a. a. O., S. 319, 345. — H. Lehmann, Aukt. Kat. Sammlg. Lord Sudeley (1911), S. 96/97. — H. Rott, Quellen II, 166.

16. *Georg (Yörg) Bochli*, Glasmaler von Solothurn, tätig 1556 bis vor 1587. Ein Verwandter Wolfgang Bochlis, bei dem er seine Kunst erlernte, leistete er 1556 den Bürgereid und war 1559 Mitbegründer

der Lukasbruderschaft. Gest. vor 1587. Ueber seine Arbeiten ist nichts bekannt.

J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 10 f., 31, 38. — Sch. K. L. I, 151 (Zetter-Collin). — H. B. L. II, 283. — H. Meyer, a. a. O., S. 345. — H. Rott, a. a. O., II, 166.

17. *Melchior Dürr*, Glasmaler von Solothurn, tätig 1558—1578. Er war wahrscheinlich der Sohn jenes Melchior Dürr, genannt Macrinus, der zu Paris und Pavia gebildet, Lehrer der griechischen Sprache in St. Urban, darauf Stadtschreiber und Lehrer in Solothurn war, mit Zwingli im Briefwechsel stand und mit dem Leutpriester Philipp Grotz die Reformation in Solothurn einführen wollte.

Der Sohn, Glasmaler, schwur 1558 den Bürgereid, 1560 ist er des Grossen Rats, 1566 Jungrat, 1569 Landvogt auf Gilgenberg, gest. 1578. Er ist 1559 Mitbegründer der Lukasbruderschaft. Sein Wappen zeigt im blauen Feld ein silbernes Kreuz, darüber drei nebeneinander schwebende rote Rosen mit geschlossenen Kelchen. Von seinen Arbeiten sind sicher beglaubigt:

1560 Um 3 m. H. Wappen 14 Pfd. 18 S. 8 d.

1561 Um 3 Wappen m. H. Schilt und ein Fenster gen ? samt Fenster so er zu St. Steffen gemacht 37 Pfd. 6 S.

1564 erhält er für ein Fenster, das der Rat von Zürich dem Kronenwirt Grimm in Solothurn verehrt, 11 Pfd. 13 Sch. 4 H. (S. Familienwappenscheiben — Grimm.)

J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 10, 11, 31, 38. — Sch. K. L. I, 393/394 (Zetter-Collin); IV, 501. — H. B. L. II, 755, Nr. 4. — A. A. Kde X (1908), S. 81 (Fr. Hegi). — Thieme K. L. X, 78. — H. Meyer, a. a. O., S. 319, 345. — B. Haendcke, a. a. O., S. 52. — H. Rott, a. a. O. II, 166.

18. *Niklaus Brunner*, Glasmaler von Solothurn, tätig um 1570—1600. Er wurde 1571 als Bürger beeidigt, 1597 Lukasbruder und malte seinen Schild in das Wappenbuch. Weiteres über ihn ist nicht bekannt. Er starb vermutlich auswärts.

Sch. K. L. I, 214 (Zetter-Collin).

19. *Johann Rösch*, Glasmaler in Solothurn, tätig vor 1578. Seine Witwe, Anna Keiserin, ging 1578 eine zweite Ehe ein. Sonst ist weiter nichts über ihn bekannt.

Sch. K. L. II, 660 (H. Türler und Eherodel von Murten).

20. *Thomas Haffner*, Glasmaler in Solothurn, tätig seit 1578. (Geburts- und Todesjahr unbekannt.) Von Zug eingewandert, erhielt er 1578 auf Empfehlung des Hauptmanns Beat Zurlauben das Bürgerrecht von Solothurn und wurde gleichen Jahres Mitglied der Lukasbruderschaft. Er zeichnete im Lukasbuch in hübscher Renaissance-Verzierung im Stil der damaligen Glasgemälde den Wahlspruch:

„Mag adel, gut, starck, jugents Zier
Han frid vnd ruw, o todt vor dir,
Alls das, das leben ye gewan
Und tödtlich ist, das muss daran."

1583 kauft er um 700 Gl. ein Haus an der Gurzelngasse, 1590 ein Eckhaus an der Kirchgasse um 1500 Pfd. und 2 Kr. Trinkgeld. Er war verheiratet mit Barbara Langenfelder (gest. 1617 in Zug) und vermutlich ein Schwager von Beat Jakob Zurlauben, eines Sohnes des Hauptmanns Beat Zurlauben. Als Lehrmeister hielt er auch Lehrjungen. Wie lange Haffner in Solothurn verblieb, ist nicht bekannt, es scheint, dass er später wieder nach Zug zurückkehrte, wo er 1602 als einer der Gründer der Zugerischen Lukasbruderschaft erscheint. Wo und wann er starb, ist ungewiss.

Er ist einer der wenigen solothurnischen Glasmaler, dem bis auf unsere Zeit erhaltene Glasgemälde mit Sicherheit als Arbeiten seiner Hand zugewiesen werden können. Glasmalereien:

1581 Stiftsscheibe St. Urs mit Mgr. TH. Die Scheibe wurde der Abtei St. Blasien (im Schwarzwald) verehrt, kam von da in die gräflich Douglas'sche Sammlung und befindet sich heute im Museum Solothurn (Stat. Nr. 101).

1588 erhielt er vom Rat zu Solothurn für die Ausführung von 22 Fenstern samt Wappen der eidgenössischen und zugewandten Orte für das durch „böse Buben" angezündete und darauf neu erbaute Schützenhaus 170 Kronen, zu Münz 568 Pfd. 6 s. 8 d. (2 Pfd. Trinkgeld.) Von den ursprünglich 22 Scheiben sind noch 11 erhalten im Museum Solothurn (vgl. Stat. Nr. 46, 77—89 und Einleitung dazu).

B. Haendcke beurteilt sie sehr abschätzig, Tatarinoff, der von „prachtvollen Standesscheiben" spricht, lässt ihnen mehr Gerechtigkeit widerfahren.

Schon 1580 verwendete sich der Rat für ihn bei der Gemeinde *Bärschwil*, „dass sy Thomas Haffnern dem glaser 16 Pfd. 22 ß vmb

sin Glasswerk daselbst an der Kilchen einen Willen machindt vnnd soll er X gulden ze stüer daran geben".

1594 erhält er 7 Pfd. für eine Solothurner Standesscheibe ins Kapuzinerkloster in Solothurn. (s. Verschollene Glasgemälde, Stat. I. Teil, S. 100).

F. Wyss weist ihm auch die Standesscheibe von Schwyz und die Stadtscheibe von Biel (beide von 1578, Stat. Nr. 88 und 89) auf Grund der Aehnlichkeit mit den spätern Schützenhausscheiben zu.

J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 10, 12 f., 38; B. Haendcke, a. a. O., S. 257. — Sch. K. L. II, 8 (H. Al. Keiser). — H. Meyer, a. a. O., 284, 345. — Festschrift zur Eröffnung des Museums 1902, S. 183. — Festschrift des Hist. Vereins des Kts. Soloth. 1853—1903, S. 95. — Aukt. Kat. der gräflich Douglas'schen Sammlung 1897, S. 21, Fig. 26. — H. Rott, Quellen II, 166. — P. S. Wind, Zur Gesch. des Kap.-Klosters Soloth. 1938, S. 36. — F. Wyss, Glasmalerei im Kanton Zug, N. Bl. Zug 1939, S. 47 ff. (mit ausführlicher Darstellung seines Lebens und Wirkens).

21. *Weerli (Werner?) Gugger*, Glasmaler in Solothurn, tätig um 1590. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Die einzige Mitteilung über ihn meldet, dass er 1593 für die Stadt Biel 6 Stadtwappen, 3 ganz- und 3 halbbögige für 21 Pfd. malte

Sch. K. L. I, 635. — (H. Türler n. Bieler Stadtrechnung).

Weder J. Amiet, noch Zetter-Collin, noch H. Meyer erwähnen seiner, auch im H. B. L. ist er nicht zu finden. Wenn daher H. Lehmann geneigt ist, ihm die solothurnischen Aemterscheiben von 1579, 1588, 1591 und 1601 zuzuschreiben, so liegt m. E. dafür kein zuverlässiger Beweis vor. Mit ebenso viel oder noch grösserer Berechtigung kann man sie der Hand eines andern solothurnischen zeitgenössischen Meisters zuteilen, z. B. Th. Haffner. Auffallend ist jedenfalls, dass W. Gugger in den solothurnischen Akten nicht genannt wird.

22. *Gilg Grauw*, Fechtmeister, Glasergesell und Glasmaler, von Erfurt, in Solothurn heiratet im August 1584 die „Jungfrau zue Schützen".

A. A. Kde 1896, Nr. 1, S. 25 (W. Rust n. Sol. R. M. Bd. 88). — H. Rott, Quellen II, 166.

B. Haendcke, Schweiz. Malerei, S. 52/53 erwähnt

23. *Wolfgang Byss*, als Glasmaler von Solothurn und Zeitgenossen von Urs Amiet und Melchior Dürr. Die Quelle, aus der er schöpfte, ist

nicht bekannt. Handelt es sich um W. B., Grossrat 1582, Vogt zu Gilgenberg 1587, Jungrat 1616, Kornherr 1619, gest. 1631? (H. B. L. II, 466).

H. Meyer, a. a. O., nennt als weitere Glasmaler in Solothurn während der Zeit von 1560—1580:

24. *Wolfgang Fröhlicher.* (Grossrat 1561, Jungrat 1564, Bürgermeister 1573, Gemeinmann 1576, Vogt am Lebern 1575, Kriegstetten 1583, zu Buchegg 1585, Gösgen 1590, gest. da 1592. H. B. L. III, 346.)

25. *Urs Gugger* (Grossrat, Vogt zu Bechburg 1539, Jungrat 1566, Gesandter nach Italien 1573, Vogt von Falkenstein 1575, Gemeinmann 1588, Vogt zu Flumenthal 1595. H. B. L. IV, 3).

26. *Jakob Schwaller* (ein Jakob Sch. fiel 1574 als Hauptmann in der Schlacht bei Die. P. Borrer, St. Urs Kal. 1930, S. 80; fehlt im H. B. L.).

Aus welchen Quellen H. Meyer schöpfte, als er diese drei Persönlichkeiten als Meister der Glasmalerei nennt, ist nicht bekannt.

Jak. Amiet (N. Bl. 1859, S. 9) nennt als Glasmaler auch *Meister Paulus*, und nach ihm auch H. Lehmann, (a. a. O., S. 331); er ist aber nicht Glasmaler (H. Morgenthaler a. a. O., S. 46 ff.).

In den Akten wird genannt:

1550 Juli 18.: Freiung zum Testieren für *Hans Brandolf Dyemer*, Bürger und Glasmaler zu Solothurn und seine Frau Margret Keiser. Copienb. 32 f., 125 f. (Freundl. Mitteilung von Hrn. A. Guldimann, Lehrer in Lostorf.)

1600—1700.

27. *Urs Berki* (Bereckin), Maler und Glasmaler in Solothurn, beeidigt 1592, 1596 Grossrat, 1597 Jungrat, 1604 Altrat, 1613 Vogt zu Kriegstetten, 1616 Vogt zu Luggaris. Er wurde 1591 Lukasbruder und malte seinen Schild in das Wappenbuch. Seit 1594 verehelicht, gest. 1646. Zetter heisst ihn Maler und einen der einflussreichsten Bürger der Zeit.

Er war auch Glasmaler und als Stiftsschaffner vor 1605 *Glasmaler des St. Ursenstifts.*

Sein Bruder *Niklaus Berki*, Lukasbruder 1591, beeidigt 1606, gest. 1617, heisst ebenfalls Maler, ob auch Glasmaler, ist unbekannt; er malte seinen Schild in das Wappenbuch.

Victor Berki (Berckhin) ist, wenn nicht mit Urs identisch, wohl ein weiterer Bruder des Urs. Er ist ebenfalls *Glasmaler*, denn er erhält 1608 vom Rat 40 Pfd. „umb zwen grosse gemalete Schillt vnndt Wappen in die Killchen zu Oberbuchsitten".

Sch. K. L. I, 110. — H. B. L. II, 124. — J. Amiet, St. Ursus-Pfarrstift (1878), S. 545. — P. Borrer, Auszüge aus den Seckelmeisterrechnungen von Solothurn 1606—1648. Manuskr. im Besitze des Verfassers. — Ders., St. Ursenkal. 1936, S. 58 ff.

28. *Jakob Graff*, Glasmaler in Solothurn, Grossrat 1581, Jungrat 1591, Bauherr 1596, gest. 1616. Tätig 1580—1616. 1605 wird Meister Jakob Graff zum *Glasmaler des St. Ursusstifts* ernannt, als Nachfolger des Urs Berki, 1607 erhält er vom Rat „um 2 miner H. wapen 12 ℔ 16 ß". (Jacob groffen). Im Lukasbuch und im Sch. K. L. nicht erwähnt.

H. B. L. III, 625. — J. Amiet, St. Ursuspfarrstift, S. 545. — P. Borrer, Mskrpt. a. a. O. —

29. *Wolfgang Bieler* (Büeller), Glasmaler in Solothurn, gest. 1646, nachweisbar tätig 1606—1646. — Fehlt im H. B. L., im Sch. K. L., ebenso im Lukasbuch (auch bei Amiet); über seinen Lebensgang ist nichts bekannt. *Glasgemälde:*

1606 Wollff Büellern, dem Glassmolern umb *2 miner H. wappen* von jedem 2 ⊕ 13 ℔ 9 ß 4 d.

1607 Wollffgang Büeller umb *sechs miner Herren Wappen* jedes $5^1/_2$ ℔ = 33 Pfd.

1614 Wolffgang Biellern dem Glassmaler von einem miner H. Waapen so der *Zunfft zuo Pfistern* ist vergaabt worden, 7 lb. 13 B. 4 d. Wolffgang Biellern von *einem meiner g. H. waapen* zuo malen so hiezuo vor *Haubtman Fryderich groffen* in sein Hauss verehret worden 6 Lib. 13 B. 4 d.

1617 11. Augusti, Wollfgang Büellern von einem grossen m. g. H. Waapen in dass *Beinhuss* (der St. Ursenkirche) 26 Pfd. 13 B. 4 d.

1618 Wolffgang Büeller dem Glassmahler von einem m. g. H. wapen in das *nüwe Closter* (Closterkirche Nominis Jesu) 3 ⊕ vnnd von einem uff dem *Beinhuss* (zu St. Ursen) zu verbessern $^1/_2$ ⊕ thut. zedelss 11 Pfd. 13 B. 4 d.

1620 Wolffgang Büeller dem Glassmaler umb m. g. H. Waapen, so H. *Landtammann Schmeren vss Walliss* vberschickht worden 4 Pfd.

Demselben umb m. g. H. Wapen in das *neuwe Closter* (Nominis Jesu) 33 Pfd. 6 B. 8 d.

1622 Wolffgang Büelleren dem Glassmahler umb *vier bögige m. g. H. Waapen*, dorunder das einte H. *Probst Zeltneren* ist verehret worden 32 Pfd.

1624 Dem Glasmahler Biellern von sechs bogigen Schilten meiner g. H. Waapen so 8 Pfd. jeden gerechnet 42 Pfd.

1625 Wolffgang Bielnern dem Glasmahler von den *13 Orten Waapen im Saal* ze verbessern 13 Pfd. 6 B. 8 d.

Wolffgang Bielner umb *sechs halbögige Schilt* zemahlen 24 Pfd.

1645 Mr. Wolffgang Bielern wegen *zwei gemachten* meiner H. schilt vndt wapen in die *Kirchen zue Oenssingen* per 9 Pfd. vss befelch H. Schults Johan Schwallers 60 Pfd.

1646 Ussgeben Mr. *Wolffgang Bielern ietz selig* von *9 gemachten bögigen schilten* vnsern g. H. Ehrenwapen per 4 Pfd. bezahlt 120 Pfd.

Ob auch weitere vorstehenden Angaben unmittelbar folgende Ausgabeposten für Fensterverehrungen sich auf unsern Meister beziehen, ist unklar. W. Bieler scheint mit Georg König der wohl bedeutendste und vom Rat am meisten beanspruchte Glasmaler der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts gewesen zu sein. Als einzig sicheres Dokument seiner Kunst hat sich erhalten:

1627 Wappenscheibe des Joh. Schwaller und der Elisabeth von Arx, die mit seinem Mgr. W. B. gekennzeichnet ist (Stat. Nr. 184). Ob auch die noch erhaltenen Aemter- und Standesscheiben aus jener Zeit von seiner Hand sind, und ob er vielleicht der Meister der Scheiben von St. Urs und Viktor in Boningen ist, bleibt ungewiss.

P. Borrer, Mskrpt. und St. Ursenkal. 1936, a. a. O. — Denkschrift zur Eröffnung des Museums (1902), S. 209, Nr. 83.

30. *Urs Byss*, Glasmaler in Solothurn. Geb. 1585 als Sohn des Hauptmanns Anton B., schwur er 1607 den Bürgereid. 1608 wurde er Lukasbruder und schmückte das Wappenbuch mit seinem Schild und dem Spruch:

Was mir Gott füeget,
Mich wohl vergnüeget.

Er ehelichte 1607 die Margaretha Vesperleder; gest. 1620. *Glasgemälde:*

1609 Dümalen Urs Byss um *6 derselben* (halbogige) *wappen* 18 Pfd.
Demselben von etlich wappen im *Capuziner Closter* zu verbessern 4 Pfd. 8 B.
1610 Wappen des *Zeugwarts Hans Ulrich Kienberger,*
1616 „ „ „ *Hans Gibelin,*
beide mit dem Mgr. V. B. versehen und nun im alten Zeughaus aufbewahrt (Stat. Nr. 225, 226).

Sch. K. L. I, 250/51 (Zetter-Collin). — J. Amiet N. Bl. 1859, S. 11, Anm. 31, 39. — P. Borrer, Mskrpt. und St. Ursenkal. 1936, a. a. O.

31. *Georg König* (Jörg Küng), Glasmaler in Solothurn, nachweisbar tätig 1609—1621. Fehlt im Sch. K. L., im H. B. L. und im Lukasbuch, auch bei Amiet. Ueber seinen Lebenslauf fehlen alle Nachrichten.

Glasgemälde:

1609 Ussgeben Jörg Küng dem Glasmaler vmb *6 halbogige wappen* zu 3 Pfd. = 18 Pfd.
1613 Umb miner g. H. Waapen inn *die Statt Sanct gallen* Georg Küng dem Glassmaler 8 lb. 16 B. 8 d.
1614 Georg König von miner g. H. Waapen in *Werli Mündtschin Summerhouss* ze malen 6 Lib.
Georg König dem Glassmaler vmb meiner g. H. Wapen in *die Convents-Stuben* des *Barffuosser Closters* allhie 16 Pfd. 13 B. 4 d.
1618 M: Geörg Küng vmb einss meiner g. H. Wapen vff die *Zunfft zu den Wäberen* 6 Pfd. 13 B. 4 d.
Georg König dem Glassmohler vmb m. g. H. Wapen in die *Kirchen gehn Wolffwyl* 20 Pfd.
1621 M: Geörg Küngen dem Glassmahler ist von dem Fenster vnnd ysenwerckh in dem *Neuwen Schwöstern Closter* (Nominis Jesu) so m. g. H. zustendig vnnd Ihr g. Waapen in ist 46 Pfd. 13 ß 4 d.

Ob ihm aus dieser Zeit erhaltene Glasscheiben zugeschrieben werden dürfen, ist ungewiss.

P. Borrer, S. R. Mskrpt. und St. Ursenkal. 1936, a. a. O.

32. *Hans Jacob Strodell,* Glasmaler in Solothurn, tätig seit 1611. Mitglied einer angesehenen Bürger- und Ratsfamilie, 1618 Grossrat, ward 1611 Lukasbruder; seinem Wappen im Wappenbuch fügte er keinen Spruch bei. Wappen: in Gold ein roter, schreitender Stier auf grünem Boden. Ueber seinen Lebenslauf ist weiter nichts bekannt.

Glasmalereien: J. Amiet schreibt ihm die Wappenscheibe des Zeugwarts Niclaus Dodtinger von 1618 und anderer Zeugwarte im Zeughaus zu. (Stat. Nr. 227.)

Sch. K. L. III, 269 (F. O. Pestalozzi). — H. B. L. VI, 578, Nr. 3 (v. Vivis). — J. Amiet, N. Bl. 1859, S. 11, Anm. 31 und 32, 41.

33. *Gregorius Bienckher*, Bildhauer, Steinmetz und Baumeister. War er auch Glasmaler? Da seine Werke bisher nur unvollständig zusammengestellt sind, geben wir sie hier im Zusammenhang. Er stammte aus Attiswyl (Bern), 1617 Bürger von Solothurn, gest. 1629, wohl in jungen Jahren. *Arbeiten:*

1619 baute er den stattlichen Landsitz Aarhof (Rahn, S. 194/195).

1622 Für Ausbau der Ringmauern beim Gurzelntor und Anbringen von 48 Schützenlöchern 3849 Pfd.

1623 Das steinerne Standbild des St. Ursus ob dem Bieltor (am Sokkel die Jahrzahl 1623 und sein Werkzeichen eingemeisselt. Rahn S. 171).

Für Einfassung des Stadt- und Landpatronen St. Ursi Grab mit dem Choraltar, „zierlich von Steinwerk" 200 Pfd.

1624 Für die nüwe Nebenpforte zu S. Ursen 100 Pfd. (Rahn, S. 201).

1623/24 der schmucke, in feinem Renaissance-Stil gehaltene Pavillonanbau südlich vom Turme des Rathauses (Rahn, S. 184).

Rahn schreibt ihm auch den Entwurf für die Fassade mit den beiden Pavillons samt dem monumentalen Portal des Mittelturmes der Ostseite des Rathauses und der steinernen Freitreppe zu (Rahn, S. 186, 189).

Sch. K. L. I, 130 (Zetter-Collin). IV, 480. — H. B. L. II, 241 (G. Wy.). — Bürgerhaus der Schweiz. Bd. Soloth. S. XIV. — Fr. Schwendimann St. Ursen (1928), S. 170. — J. R. Rahn, Kstdkm., S. 171, 184, 186, 189, 201. — P. Borrer, St. Ursenkal. 1936, S. 60/61.

Glasgemälde?

1615 Gregorio Biencker vmb ein Rad Venster in des Hl. Geists Kirchen (Spitalkirche) 13 Pfd. 6 B. 8 d.

1616 27. Maii: Gregorio Büenckher von dem Fenster der Barfüssen Kirchen ob dem grossen Portal 60 Pfd.

Handelte es sich um Fensterwerk oder um Bildwerk für die Fenster?

P. Borrer, S. R. Mskrpt.

34. *Ulrich N. Bieler*, Glasmaler in Solothurn, wird im Stiftsprotokoll von St. Urs und Victor 1625 bei Anlass einer Hausmiete in der Stadt erwähnt.

Sch. K. L. I, 130 (Zetter-Collin).

1700—1750.

35. *Urs Joseph Barthlime*, Glaser von Solothurn, Lukasbruder 1722, Bruderschaftsmeister 1729, malte seinen Schild in das Wappenbuch.

Sch. K. L. I, 83 (Zetter-Collin).

In den Seckelmeisterrechnungen von 1607—1648 (Auszüge von † Paul Borrer, hievor S. 9 ff.), sind noch vermerkt:

1608 Wilhelm Strucher umb ein Venster.
1615 Cunrad Eschi von dem Venster.
1618 Philibert Plassard wegen zwei Bilder in den fensteren.
1622 Wernher Türckhen von 3 fensteren.
1643 Von Meister Johan von Esch dem Glaser wegen seines Burgrechts.

Ob es sich hier durchwegs um Glaser oder Glasmaler handelt, ist ungewiss; näheres über sie ist nicht bekannt.

2. Solothurner Glasmaler auswärts.

36. *Urs Werder*, Glasmaler von Solothurn in Bern, 1461, da bereits Bürger, Mitglied des Grossen Rates, gest. 1499 in Bern. Er war der Sohn des Clewi W., seit etwa 1437 Wirt in Solothurn und 1461 wegen aufrührerischer Reden gegen die Obrigkeit vor Gericht gestellt und durch den Scharfrichter mit dem Wasser gerichtet. Urs W. war ein vielbeschäftigter Glasmaler, der für den Rat von Bern zahlreiche Wappenscheiben ausführte.

Sch. K. L. III, 480 (H. Türler). — H. Lehmann, Glasmalereï in Bern, Bd. XIV (1912), S. 295 ff.

37. *Urs Graf*, Goldschmied, Stempelschneider, Zeichner, Illustrator und Glasmaler, von Solothurn, in Basel (um 1485—1527/28).

(Vgl. Sch. K. L. I, 607—612 (Ganz). IV, 529. — W. Lüthi, Urs Graf und die Kunst der alten Schweizer. Zürich. 1928.

38. *Sebastian Suri*, Glaser von Solothurn, arbeitete zu Anfang des 16. Jhs. in Basel. Er wird 1514 im Urfehdebuch genannt.

Ein Sebastian S., Sohn des Ulrich S., wird 1526 Bürger zu Solothurn und starb jung. Die beiden sind wohl kaum identisch.

Sch. K. L. IV, 423 (L. Stumm). — P. Borrer, Fam.-Gesch. der von Sury, S. 11.

39. *Wilhelm Haffner*, Glasmalergeselle von Solothurn, Sohn des „Stadtreiters" Konrad H. von Solothurn, erlernte bei Heinrich Suter in Baden die Glasmalerkunst und kam 1589 als Geselle nach Luzern.

A. A. Kde 1878, S. 859. — Sch. K. L. II, 8 (F. Heinemann).

40. *Jeronimus Fridlin* (Fridli, Friedli), der Glasmaler von Solothurn, wird 1594 als Burger von Burgdorf aufgenommen. Ueber sein Leben ist nichts bekannt, er wird zuletzt 1610 genannt. *Glasmalerarbeiten:*

1600 erhielt er Auftrag für zwei Fensterpanner „uf die obere müli". Dieselbe Burgermeisterrechnung verzeichnet 1600: „Item jeronimus Friedli dem glasmaler von einem wapen ze malen ouch pfenster uf dem Rathus ze besseren 4 Pfd. 8 Sch. 8 Pfg." Dann malt er wieder 2 Fenster auf die obere Mühle und Feuereimer.

1601 verrechnet Burgermeister Ochsenbein: „mer Jeronimus Friedli dem glasmaller allhie, vmb 1 pfenster so min Herren der gesellschaft Schnïderen vereeret 4 Kr. 13 Pfd. 6 Sch. 8 Pfg."

Im gleichen Jahre verehrt der Rat dem Burgermeister ein Fenster: „Dem Jeronimus Fridli, Glasmaller, von einem halbböginen Wappen in myn Hus vnd darin ynsesetzen. Ouch von einem pfennster mit dem Wappen in Durs Koufmanns Hus so uns myn Herren verehrt. Item dry Eymeren zemalen vnd Pfenster im Rathus ze besseren 19 Pfd. 7 sh. 10 pf." Dem damaligen Schultheissen schenkt der Rat ein Fenster mit der Stadt Ehrenwappen in sein Haus nach Bern. Friedli musste auch mit geringerer Arbeit sein Brot verdienen, so:

1602 „Item jeronimus Fridlin, dem glasmaller, von drey Eymeren zemallen, ein Visierung an die Marchsteinen zmachen, ouch Pfenster im Rathus ze besseren." Dann fertigt er wieder ein Wappen, das nach Twann verschenkt wird und eines in den Bären nach Langenthal.

1603 wird der Gesellschaft zu Metzgern in Zofingen ein Fenster geschenkt.

1604 „Dem Meister H. Fridlin, dem Glasmaller, von zwöyen Schilten, der Statt Ehrenwappen, so myn Herren dem Ueber Rüt-

ter zu Bern und V. Cuntzen zu Sollothurn verehrt vnd geschenkt 15 Pfd. 14 sh."

1605 schenkt Burgdorf dem Venner v. Grafenried ein Fenster mit Wappen und eines nach Solothurn. Ob diese Aufträge Friedli ausgeführt hat, ist ungewiss.

1608 malt Friedli ein Wappen, das in den Freienhof nach Thun verschenkt wird.

Emil Würgler, Kunst, Handwerk und Volkskunst im Amt Burgdorf (1930), S. 481. — Sch. K. L. IV, 523 (R. Ochsenbein).

3. Auswärtige Glasmaler in ihren Arbeiten für Solothurn.

1450—1500.

41. *Peter Noll*, Glaser und Glasmaler in Bern.

1450 zahlt ihm der Rat zu Solothurn 10 Pfg. für zwei Scheiben. K. Frei hält ihn identisch mit Peter, Glaser oder Glasmaler in Bern, gest. 1469. Morgenthaler sieht ihn als Schlosser oder Schmied an. H. Lehmann weist ihm drei Scheiben zu.

Sch. K. L. II, 479, 527. (H. Türler) IV, 575 (K. Frei). — H. Morgenthaler, a. a. O., S. 178. — H. Lehmann, Glasm. Bern, S. 290 ff. — Ders. „Glasmalerei Solothurn" in Mitt. d. antiq. Ges. Zch., Bd. 26, S. 325.

42. *Hans Noll*, Glasmaler in Bern, gest. vor Ostern 1493.

1480 erhält er für zwei in die Abtei Gottstatt von Solothurn gestiftete Glasfenster 13 Pfd. 4 Sch.

1482 und später führen auch die Seckelmeisterrechnungen von Solothurn Beiträge für Arbeiten des Meisters an:

1485 für den Wirt Hechler,

1488 für die Barfüsser in Bern.

Sch. K. L. II, 479 (H. Türler). — H. Lehmann, Glasm. Bern, 1912, S. 291. — Ders. Mitt. d. antiq. Ges. Zch., Bd. 26, S. 332.

43. *Hans Beren*, Glasmaler zu Basel.

1482 fertigte er Fenster für das neue Rathaus in Solothurn und erhielt 46 Gld.

H. Lehmann, Glasm. Soloth., S. 327. — Sch. K. L. IV, 29.

44. *Ludwig, der Glaser*, Meister aus Basel.

1482 erhielt er 22 Pfd. für Arbeiten im Rathaus.

H. Lehmann, Glasm., Soloth., S. 327, 340. — Hans Rott, Quellen II, 165.

45. *Lux (Lukas) Zeiner*, Glasmaler in Zürich (1479—1513). Er lieferte für den Rat zu Solothurn:

1496 Ein Fenster für Meienberg von Zug.

1500 Die Standesscheibe für den Tagsatzungssaal in Baden (Stat. Nr. 20); ein Fenster in den Kreuzgang „gen Cappel".

Sch. K. L. IV, 461 (F. Hegi und C. Brun). — H. Meyer, F. und W. Sch., S. 290. — H. Lehmann, Glasm., Soloth., S. 332. — N. Z. Ztg. vom 1. XI. 1924 und 2. I. 1925 (H. Lehmann). — Hans Rott, Quellen II, 165.

46. *Hans Hänle*, Glasmaler von Reutlingen, Glasmaler in Bern, Mitglied des Grossen Rates 1495—1518, heisst gewöhnlich Hans von Rütlingen oder kurz Meister Hans der Glaser.

1504 scheint er auch für den Rat zu Solothurn gearbeitet zu haben: „An die von Solothurn, ein fürdrung meyster hansen den glaser". (Bern Ratsman. 1504).

E. Würgler (Kunst, Handwerk und Volkskunst 1930, S. 493) schreibt ihm auch die soloth. Standesscheibe von angeblich 1506 in der Kirche von Kirchberg zu, die H. Lehmann dem Nachfolger Hänles, Lux Schwarz zuweist, offenbar richtig, da die Scheibe tatsächlich erst von 1520, nach dem Tode Hänles, datiert. (Stat. Nr. 28).

Sch. K. L. II, 6 (H. Türler), IV, 533/34 (K. Frei). — H. Lehmann, Glasm., Bern, Bd. XV (1913), S. 105 ff. — E. Würgler, a. a. O.

47. *Lux (Lukas) Schwarz*, Glasmaler in Bern. (1498 bis vor 1526). H. Lehmann schreibt ihm folgende Werke zu:

1. Wappen der Grafen von Thierstein, Kastvögte von Frienisberg (im Münster in Bern).
2. Soloth. Standesscheibe in der Kirche von Kirchberg (Bern), um 1520. (Stat. Nr. 28.)
3. St. Ursenscheibe, ebenda, nicht mehr vorhanden.
4. Wappenscheibe Yörg Freiburger, um 1480. (Stat. Nr. 248.)
5. „ Sebastian vom Stein 1504 (Stat. Nr. 249)

beide in der Kirche von Aetingen, nun im L. M.

Sch. K. L. III, 94 (H. Türler), IV, 396 (K. Frei). — H. Lehmann, A. A. Kde Bd. XV (1913), S. 205 ff.

48. *Jakob Meier*, Glasmaler in Bern, nachweisbar 1513—1535, gest. vor 1536. H. Lehmann schreibt ihm die St. Ursenscheibe (um 1520) in der Kirche von Jegenstorf zu. (Stat. Nr. 72.)

Sch. K. L. II, 393 (H. Türler) IV, 565 (K. Frei). — H. Lehmann, A. A. Kde Bd. XVI (1914), S. 124 ff.

49. *Hans Dachselhofer*, I. Glasmaler in Bern, nachweisbar (1509—1550). H. Lehmann schreibt ihm folgende Werke zu:

1. St. Ursenscheibe 1522 in der Kirche von Worb (Stat. Nr. 74).
2. „ „ 1524 „ „ „ „ Grossaffoltern. (Stat. Nr. 75.)

Sch. K. L. I, 335 (H. Türler), IV, 114, 494 (K. Frei). — H. Lehmann, a. a. O., S. 207 ff.

50. *Hans Funk*, Glasmaler in Bern, geb. vor 1470 in Zürich, seit 1500 in Bern nachgewiesen, gest. da 1539. Es werden ihm zugeschrieben (zumeist nach H. Lehmann):

Soloth. Aemterscheibe (um 1520/30) im Hist. Museum Basel. (Stat. Nr. 2).
Soloth. Standesscheibe (um 1522) in Utzenstorf (Kirche). (Stat. Nr. 29.)
Soloth. Standesscheibe (um 1520) in Jegenstorf (Kirche). (Stat. Nr. 30.)
St. Ursenscheibe (um 1522) in Utzenstorf (Kirche). (Stat. Nr. 73.)
Madonna 1520 in Uerkheim (Kirche). (Stat. Nr. 127.)
St. Leodegar 1520 in Uerkheim (Kirche). (Stat. Nr. 128.)
1504 Standesscheibe nach Freiburg.
1513. 1514 Fenster an Herrn Hans in Hegendorf.

Sch. K. L. I, 532. — H. B. L. III, 360. — H. Lehmann, Glasmalerei Bern (A. A. Kde XVI—XVIII.). — Codex St. Urban A. A. K. 1890, 1914).

51. *Jakob Wildermut II*, Glasmaler in Neuenburg, gest. um 1540.

1513 Ein Fenster an „Peter zu Bärn"; um
1520 das grosse Rundfenster für die Kirche Notre Dame in Neuenburg mit den Wappen der 12 Orte (worunter Solothurn).

Sch. K. L. III 500. — H. Lehmann, A. A. Kde 12. Bd. (1910), S. 247 und Mitt. der antiq. Ges. in Zch., Bd. 26, S. 358. — Hans Rott, Quellen II, 165.

52. *Jacob Wyss*, Glasmaler in Bern.

1517 die soloth. Standesscheibe nach Ursenbach (Kirche) Stat. Nr. 25.
„ St. Ursenscheibe nach Ursenbach (Kirche) Stat. Nr. 69.
1518 „ Standesscheibe „ Hindelbank „ „ „ 26.
„ St. Ursenscheibe „ „ „ „ „ 70.
1523 „ Standesscheibe „ Wengi „ „ „ 31.

Sch. K. L. III, 539. IV, 460. — H. Lehmann, A. A. Kde, Bd. XVI (1914), S. 223.

53. *Anthoni Glaser*, Glasmaler in Basel, gest. 1551.

1519 Soloth. Standesscheibe in Leuzigen (Kirche). Stat. Nr. 27. Stifterscheiben Imer von Gilgenberg und seiner Ehefrau Agatha von Breitenlandenberg in Meltingen (Kirche), St. Katharina und St. Agatha (ebenda). Stat. Nr. 158—161.

1550 Soloth. Standesscheibe in Basel (Rathaus). Stat. Nr. 40. Sch. K. L. I, 521. — Kstdenkm. Baselstadt I, 515.

54. *Niklaus Schmalz I*, Glasmaler in Bern, gest. 1556. (Zuschreibung H. Lehmann):

1539 Soloth. Standesscheibe in Arch (Kirche). Stat. Nr. 34. Sch. K. L. III, 64. — H. Lehmann, a. a. O.

55. *Karl von Aegeri*, Glasmaler in Zürich (1510—1562).

1542 Soloth. Standesscheibe in Stein a/Rh. (Rathaus). Stat. Nr. 35.

1555 Ein Rundel für Seckelmeister Urs Wielstein in Solothurn.

Sch. K. L. I, 9—12. — H. Meyer, Fenster- und Wappenschenkungen, S. 200, 295.

56. *Maximilian Wischack*, Glasmaler aus Schaffhausen in Basel, tätig von 1534—1556. H. Lehmann schreibt ihm die Soloth. Standesscheibe 1547 im Museum Winterthur zu (Stat. Nr. 37), als Schenkung an die Schiffleuten- und Fischerzunft Basel.

H. Lehmann, „Maxim. Wischack" in Zeitschrift für Arch. und Kstgesch., Bd. 2 (1940), Heft 3, S. 150 ff.

57. *Ludwig Ringler*, Glasmaler in Basel (1535—1605).

1557 Scheibenriss Beat Kalt, in Basel (Oeff. Kstslg.) (Stat. Nr. 172.) Sch. K. L. II, 635.

58. *Yörg Rycher*, Glasmaler in Basel (von 1560—1600).

1565 Soloth. Standesscheibe in Basel (Schützenhaus). (Stat. Nr. 42.) (Zuschreibung H. Lehmann.) Sch. K. L. IV, 362.

59. *Niklaus Bluntschli*, Glasmaler in Zürich, gest. 1605.

1557 Für den Rat zu Solothurn Fenster und Wappen an Jak. Bluntschli, Wirt zum Schwert in Zürich, identisch mit Aemterscheibe in Wörlitz (Stat. Nr. 3).

1574 Wappenscheibe des Hans Ulrich Sury, Altrat in Solothurn für die Zunft zu Schiffleuten. (Stat. Nr. 197.)

H. Meyer, Fenster- und Wappenschenkungen, S. 195. — G. Appenzeller, Soloth. Zunftwesen, Jb. f. sol. Gesch. 1933 (6. Bd.), S. 32. — Rud. Wegeli, Kat. Zeughaus 1905, S. 100.

60. *Ulrich Ban, d. j.*, Glasmaler in Zürich, geb. vor 1525, gest. 1576, liefert 1550 für den Rat von Zürich „ein gross Wappen" für den Stadtschreiber zu Solothurn (Georg Wul).
H. Meyer, S. 191. — Fr. Haffner II, 58.

61. *Heinrich Leu*, Glasmaler von Zürich, in Aarau, geb. 1528, gest. um 1577, liefert Scheiben für Solothurn.
Sch. K. L. IV, 280. — H. Meyer, S. 211.

62. *Jos. Murer*, Glasmaler in Zürich, geb. 1530, 1571 Mitglied des Rats, gest. 1580:
1570 zahlt ihm der Rat von Zürich von 2 Rundelen, jedes 8 Pfd. 10 S., das eine dem Wirt zu Olten,
1579 Soloth. Standesscheibe und St. Ursenscheibe für den Kreuzgang des Klosters Wettingen. Stat. Nr. 43 und 76.
H. Meyer, S. 213. — H. Lehmann, Wettingen, S. 102, 140. — Sch. K. L. II, 456.

63. *David Schmalz*, Glasmaler in Bern, geb. 1540, gest. 1577, 1570 Mitglied des Rates. Er lieferte Fenster: 1569 nach Schnottwil; 1570 dem Ammann von Balm; 1573 an Heini Bock zu Gerlafingen.
Sch. K. L. III, 64.

64. *Bonaventura (Thury) Wendler*, Glasmaler und Glaser in Biel und Nidau, lieferte 1560 ein Fenster mit Wappen nach Grenchen, 1558 ein solches ohne Wappen.
Sch. K. L. III, 478 (H. Türler).

65. *Daniel Eggli*, Glasmaler von Sursee, verfertigte 1565—1567 im Auftrag des Beromünster Stiftsbauherrn Melchior Entli 26 Fenster für den Pfarrhof von Neuenkirch, darunter eine Wappenscheibe des Stiftes Solothurn.
Sch. K. L. I, 413. — A. A. Kde 1880, S. 83.

66. *Caspar Cun*, Glasmaler in Zofingen, tätig von 1541—1571: 2 Fenster gan Lostorf.
Rechnungsbuch Zofingen. — H. Meyer, Fenster- und Wappenschenkungen, S. 34. — H. Lehmann, „Glasm. und Glasgem. im alten Zofingen". N. Bl. Zofingen 1940, S. 28.

67. *Brandolf (Wolfgang) Furter*, Glasmaler in Zofingen, tätig seit 1564: 1575 zwei Wappen nach Solothurn; 1577 ein Fenster gan Lostorf. Rechnungsb. Zof. — H. Lehmann, a. a. O., II, S. 5.

68. *Peter Balduin*, Glasmaler in Zofingen, tätig von 1558—1611 (?). Von seiner Hand stammen die Scheiben Leodegar Hofschürer 1585 (Stat. Nr. 145) und Niclaus Morhardt 1583 (Stat. Nr. 255). — H. Lehmann, a. a. O., II, S. 7 ff.

69. *Vinzenz Erismann*, Glasmaler in Zofingen. Die Stadt Olten zahlt ihm 1577 einen Taler für die Lieferung von Fenstern nach Olten. Sch. K. L. I, 425. — A. A. K. 1897, S. 136.

70. *Joseph Marchstein*, Glasmaler in Bern, geb. 1550, gest. 1591. Er lieferte: 1580 für den Rat zu Bern ein Fenster in ein Wirtshaus in Mühledorf. Sch. K. L. II, 324. — A. A. K. V, S. 1987.

71. *Daniel Lindtmayer, d. j.*, Glasmaler in Schaffhausen, geb. 1552, gest. vor 1607.
1601 Scheibenriss zu einer Soloth. Standesscheibe in der Sammlung Wyss in Bern. (Stat. Nr. 66.)
Sch. K. L. II, 260.

72. *Franz Fallenter*, Glasmaler in Luzern, 1580 Hintersässe, 1598 Burger, gest. 1612. Er schuf die Serie von Scheiben für das Kloster Rathausen (1601), worunter die Soloth. Standesscheibe, die Zurmatten-Pfluger Scheibe (1601), sowie die Scheiben Balthasar von Grissach und Joh. Vigier zu Lescanals (1598). (Stat. Nr. 48, 163.) Sch. K. L. I, 439, 479; IV, 516.

73. *Kaspar Am Stein*, Glasmaler von Willisau, lieferte 1605 25 Fenster nach Deitingen.
Sch. K. L. I, 34. — A. A. K. 1890, S. 326.

74. *Christoph Murer*, Glasmaler, Formschneider, Kupferätzer und Topograph, geb. 1558 in Zürich, gest. 1614, schuf die Serie von 14 Standesscheiben, die sich im Histor. Museum in Luzern befinden, worunter die soloth. Standesscheibe von 1606. (Stat. Nr. 49.)
Sch. K. L. II, 453. — H. Meyer, S. 215, 275.

75. *Werner (Werli) Kübler*, Glasmaler in Schaffhausen, geb. 1582, gest. 1621, schuf 1614 eine Folge von 10 schön erhaltenen Standesscheiben, worunter eine soloth. Standesscheibe. (Stat. Nr. 51.)
Sch. K. L. II, 199.

76. *Hans Ulrich Fisch d. ä.*, Glasmaler in Aarau, geb. 1583, gest. 1647: Soloth. Standesscheibe um 1620 (Stat. Nr. 54); Scheibenriss zur Stiftsscheibe Schönenwerd 1634 (Stat. Nr. 126); Scheibenrisse Joh. Greder 1642 (Stat. Nr. 161), Joh. von Roll 1641 (Stat. Nr. 175), Joh. Schwaller 1641 (Stat. Nr. 182).
Sch. K. L. I, 458.

77. *Hans Ulrich Fisch d. j.*, Glasmaler in Aarau, geb. 1613, gest. 1686: Scheibe Hans Wyss 1653 (Stat. Nr. 244).
Sch. K. L. I, 459.

78. *Wolfgang Spengler*, Glasmaler von Konstanz, von 1624—1678 tätig, arbeitete vorübergehend in Solothurn: Scheibe mit Ansicht der Stadt Solothurn 1659 (Stat. Nr. 1); Standesscheibe 1649 (Stat. Nr. 58); Scheibe des Klosters Mariastein 1664 (Stat. Nr. 103); Familienwappenscheiben Besenval, Brunner, Byss, Gugger, Ruchti, Schwaller, von Staal, von Sury, alle von 1657 (Stat. Nr. 148, 149, 150, 164, 179, 186). Mit ziemlicher Sicherheit dürfen ihm wohl auch die Aemter- und die Standesscheibe von 1658 und die Standesscheibe von 1659 (Stat. Nr. 14, 60 und 61), und wahrscheinlich eine Reihe anderer Scheiben aus der Zeit von etwa 1650—1670 zugeschrieben werden.
Sch. K. L. III, 188. — H. B. L. VI, 466.

79. *Hans Heinrich Laubscher*, Glasmaler in Biel, geb. 1605, gest. 1684: Soloth. Aemterscheibe 1669 (Stat. Nr. 15).
Sch. K. L. II, 233.

80. *Hans Jakob Bucher*, Glasmaler in Sursee, malte 1709 eine von Malachias Glutz von Solothurn, Abt von St. Urban, für die Kirche von Melchnau gestiftete Scheibe (Stat. Nr. 271).
Sch. K. L. I, 218. — A. A. K. 1914, S. 318.

81. *Oswald Strub*, Glasmaler von Schaffhausen, eifriger Anhänger der Reformation, kam zur Zeit des Religionsgesprächs zu Baden (1526) nach Olten und nahm da lebhaft für Oecolompad Partei. 1528 zahlt man ihm in Freiburg für ein Fenster 7 Pfd.
Sch. K. L. III, 269. — H. Meyer, S. 361. — H. Rott II, 301. H. Meyer ist der Meinung, dass Strub nicht Glasmaler war.